

Die Hochzeit des Lammes

Wir wollen uns freuen und jubeln und ihm die Ehre geben! Denn jetzt ist die Hochzeit des Lammes gekommen und seine Braut hat sich dafür schön gemacht. Strahlend weißes Leinen hatte Gott ihr dazu geschenkt. Denn die feine Leinwand steht für die gerechten Taten der Heiligen. (NeÜ)



Offenbarung 19:7-8

Was stellst du dir vor, wenn du etwas über 'Die Hochzeit des Lammes' liest? Das ist ein ziemlich seltsamer Ausdruck, wenn du nicht die Symbolik dahinter verstehst. **Das Lamm:** Als Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen sah, deutete er auf ihn und sagte: „Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!“ (Joh. 1:29). Der Herr Jesus ist dieses Lamm. Aber warum wird das Wort Lamm benutzt? Warum nicht die Hochzeit des Guten Hirten? Oder des Sohnes Gottes? Oder des Königs der Könige? Weil der Ausdruck Lamm auf Seinen Opfertod hinweist. Bei dieser zukünftigen Hochzeitsfeier stehen die Leiden unseres Retters immer noch im Zentrum. **Die Braut:** Wir Christen stellen alle zusammen die Braut dar, und der einzige Grund dafür, dass wir dort sind, ist weil das Lamm unsere Sünde weggenommen hat.

Die Hochzeit: Was ist das Besondere bei einer Hochzeit? In der Bibel ist eine Hochzeit ein Bund, der Mann und Frau auf eine einzigartige Weise aneinander bindet. Die Eheschließung stellt eine gute, liebevolle Beziehung auf eine neue Ebene. Sie verändert diese Beziehung. Wir genießen heute unser Leben mit Jesus. Er ist gegenwärtig, wenn zwei oder drei sich in seinem Namen treffen (Mat. 18:20), Er ist das Haupt

seiner Gemeinde. Aber dann, bei der Hochzeit des Lammes, wird unsere Beziehung zu Ihm ein neues Niveau erreichen. Freust du dich schon auf dieses Ereignis? Wirst du dabei sein?

Wie du dir diese Hochzeit des Lammes vorstellst, wird wahrscheinlich von den Hochzeiten abhängen, die du schon miterlebt hast. Aber Hochzeiten in Europa, Indien und China können ziemlich verschieden sein. Als Johannes das Buch der Offenbarung schrieb, stellte er sich sehr wahrscheinlich ein jüdisches Hochzeitsprotokoll vor. Vor ein paar Monaten las ich über eine jüdische Hochzeitstradition, bei der mir das Herz warm wurde. Sie lief folgendermaßen ab:

Ein junger Mann teilt seinem Vater seinen Wunsch mit, ein bestimmtes Mädchen zu heiraten. Der Vater besuchte dann den Vater des Mädchens und besprach diese Sache mit ihm. Wenn sie beide die Beziehung befürworteten, tranken sie alle beide aus einem Becher. Der Vater nahm dann diesen Becher mit nach Hause und gab ihn seinem Sohn. Dadurch wusste der Sohn, dass er den Segen seiner und ihrer Eltern hatte.

Dann wartete er eine passende Gelegenheit ab, um das Mädchen zu besuchen, und nahm dazu den Becher mit. Er sagte zu ihr etwa diese Worte: *„Ich habe es mir sehnsüchtig gewünscht, mit dir aus diesem Becher zu trinken, weil ich dich liebe und ich dich gern heiraten würde. Dieser Becher ist ein Symbol für mein Leben, das ich gern mit dir teilen möchte. Ich werde immer für dich da sein“* (vg. Luk. 22:15). Indem sie aus dem Becher trank, erklärte das Mädchen sich einverstanden. Mit einem freudigen Herzen sprach der junge Mann dann weiter: *„Jetzt werde ich gehen und ein Haus für uns vorbereiten! Und wenn ich fertig bin, werde ich wiederkommen und dich mitnehmen, um bei mir zu sein. Dann werden wir für immer zusammen sein!“* (vgl. Joh. 14:3). Dann brachte er sie zurück zu ihrem Haus. Beim Abschied gab er ihr den Becher und sprach ungefähr diese Worte: *„Immer wenn du aus diesem Becher trinkst, denk an mich. Denk an meine Liebe zu dir, dass ich dich nicht vergessen habe, dass ich eine Wohnung für dich vorbereite, und dass ich bald zurück kommen werde zu dir, und dass wir dann immer zusammen sein werden“* (vgl. 1Kor. 11:25).

Kannst du dir vorstellen, wie sie wartete? Das ist *unsere* augenblickliche Situation! Der Bräutigam sagt: „Ja, ich komme bald!“, und wir als seine Braut können antworten: „Amen, komm Herr Jesus!“ (Off 22:20). Die Erwartung der Wiederkunft des Christus war in den Herzen der frühen Christen lebendig. Wenn sie sich trafen oder auseinander gingen, grüßten sich viele mit dem aramäischen Ausdruck Maranatha! (,Komm, o Herr', 1Kor. 16:22).

Während der Wartezeit war die Braut nicht passiv. Sie war sehr damit beschäftigt, sich selbst vorzubereiten. Bei der Hochzeit würde sie in feines Leinen gekleidet sein, leuchtend und rein, das für die gerechten Taten der Heiligen steht (Off. 19:8). Und jedes Mal, wenn sie aus dem Becher trank, freute sich ihr Herz!

Wenn das Haus fertig war, schickte der junge Mann einige seiner Freunde voraus mit der frohen Nachricht: *Jetzt kommt der Bräutigam! Komm heraus und geh ihm entgegen!* (vgl. Mat. 25:6). Das Mädchen nahm dann den Becher mit zu dem Fest, das eine ganze Woche dauerte. Und zum Höhepunkt der Feierlichkeiten tranken dann der junge Mann und die junge Frau zusammen aus dem Becher, und zerbrachen ihn anschließend. Niemand anders sollte daraus trinken. Dieser Akt besiegelte den Bund ihrer Ehe.

Freut sich dein Herz auch? Wenn du das nächste Mal das Mahl des Herrn mit feierst, dann trink ganz bewusst aus diesem Becher, einem Symbol für Sein Blut, für seine aufopfernde Liebe... und freu dich über die Tatsache, dass Er uns nicht vergessen hat, dass wir bald ein Teil dieser ‚Hochzeit des Lammes‘ sein werden. Maranatha! Komm, Herr Jesus!

Philip Nunn

Eindhoven, NL – November 2018

Source: www.philipnunn.com – Vitamins

Übersetzung: Frank Schönbach, 11-2018